

Sönke Zander

Die Deutschen und ihr Weihnachtsfest

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation

Halef ist Völkerkundestudent aus Tunesien. Zur Weihnachtszeit studiert er das Sozialverhalten der Eingeborenen in einer deutschen Fußgängerzone. Dabei ist er ganz speziell an ihrer Einstellung gegenüber dem Weihnachtsfest interessiert. Die Ergebnisse seiner Umfrage könnten verschiedener nicht sein. Aber auch Halef selbst wird auf amüsante und überraschende Weise in den allgemeinen Trubel verwickelt.

Spielanlaß: Alle Jahre wieder
Spielraum: Einfache Bühne
Darsteller: Möglichst eine ganze Klasse
 (auch musikalisch Begabte)
Spieldauer: 30 - 40 Minuten
Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern

Personen

Halef Omar, tunesischer Student der Völkerkunde
 Weihnachtsengel
 Skinhead
 Romeo
 Juliane
 Goldfinger
 Frau Müller
 Herr Müller
 Bettler
 Weihnachtshasserin
 Weihnachtsfanatikerin
 Taschendieb (als Weihnachtsmann verkleidet)
 junge Frau (Freundin von Halef)
 Musiker und/oder Sänger, Passanten

Einige praktische Hinweise zur Aufführung des Stückes

Das Stück wurde mit dem Ziel konzipiert, eine ganze Schulklasse - bei der Erstaufführung eine 9. Realschulklasse - in einem gemeinsamen Theaterprojekt zu beschäftigen. Es wurde in einer 14tägigen Projektkampagne erarbeitet. Dabei standen an jedem Unterrichtstag zwei Stunden zur Verfügung, hinzu kamen noch zwei Nachmittagsproben in der zweiten Woche. Die Bühnendekoration wurde schon vorher im Kunstunterricht fertiggestellt.

Da der Aufführungstermin anlässlich der Schulweihnachtsfeier feststand, gab es einen starken Zeit- und Erfolgsdruck. Das erwies sich als günstig. Alle Querelen in der Klasse wurden vergessen und es entstand ein recht hohes Niveau von Teamgeist und Verantwortungsgefühl. Bei der Erarbeitung stellte sich heraus, daß die Anforderungen an das Textlernvermögen der Darsteller/innen nicht sehr groß sind, da es sich um viele wechselnde Auftritte von meist kürzerer Dauer handelt. Lediglich die Rollen des Engels und des Halef stellen etwas höhere Anforderungen. Die Figur des Engels sollte so dargestellt werden, daß unklar bleibt, ob es sich um einen Reklameengel, eine verkleidete Polizistin oder vielleicht doch um einen wirklichen Engel handelt. In dieser Unbestimmtheit liegt der Reiz dieser Figur. Bei der Darstellung der beiden unsympathischen Figuren Skinhead und Goldfinger sollte das negative Erscheinungsbild durch Komik gemildert werden, damit keine moralinsaure Schwarzweißmalerei entsteht.

In der Darstellung der übrigen Figuren ist wichtig, daß es sich um Menschen von hier und heute handelt. Das sollte in der Kleidung und in der Sprache zum Ausdruck kommen. Die Dialoge können deshalb in einigen sprachlichen Kleinigkeiten, die von den Jugendlichen selbst vorgeschlagen werden, aktualisiert oder an lokale Sprachgewohnheiten angepaßt werden.

Entscheidend für das Gelingen des Stückes ist die "Choreographie", d. h. das Timing und die Abstimmung der einzelnen Gänge aufeinander. Dabei sind auch die stummen Rollen wichtig: die Passanten, die im Bühnenhintergrund hin- und herlaufen, Pakete tragen, Schaufenster betrachten, sich begrüßen, den Straßenmusikern zuhören, dem Bettler eine Münze zuwerfen usw. Am besten läßt man die Spieler/innen die optimalen Gänge und Positionswechsel selbst finden und aufeinander abstimmen. Sobald diese dann gefunden und ausprobiert sind, müssen sie verbindlich festgehalten werden. Wichtige Positionen auf der Bühne können mit verschiedenfarbigen Klebestreifen auf dem Bühnenfußboden gekennzeichnet werden.

Es empfiehlt sich sehr, daß die Projektleiterin/der Projektleiter sich bei dieser Arbeit von einer Schülerin/ einem Schüler helfen läßt, die/der die Aufgabe der Regieassistentin übernimmt. So können sogar Proben einzelner Szenen in Abwesenheit der Lehrkraft durchgeführt werden. Sehr wichtig für die Farbigkeit und den Unterhaltungswert der Aufführung sind die Auftritte der Straßenmusiker. Musikalische Talente finden sich an jeder Schule. Dabei müssen durchaus nicht nur traditionelle Weihnachtsmelodien gespielt und gesungen werden; eine buntere Mischung mit Anteilen von Pop- und Rockmusik ist gewiß vorzuziehen. In den zweiten Auftritt der Straßenmusiker (Diebstahl-Szene) können auch Showelemente eingebaut

werden, z. B. eine Jongliervorführung, Akrobatik oder eine Rapdance-Nummer.

Die Bühnendekoration ist verhältnismäßig leicht herzustellen. Wir hatten durch entsprechende Bemalung aus Hartfaserplatten Attrappen von Schaufenstern und Ladeneingängen hergestellt, die an der Bühnenrückwand befestigt wurden. Für die Auslagen der Schaufenster wurden Spielsachen, Uhren, Schmuck usw. aus Katalogen ausgeschnitten und auf die Schaufenster-Attrappen aufgeklebt. Darüber wurden Transparente aus Tapetenrollen mit Firmennamen und Reklametexten angebracht. An der Decke hingen Weihnachtsgirlanden und Lichterketten, und in einer Ecke stand der - für diesen Zweck ausgeborgte - Schulweihnachtsbaum. Zusammen mit den davor agierenden Passanten ergab das alles den recht naturgetreuen Eindruck einer weihnachtlichen Fußgängerzone.

Sönke Zander

Ort der Handlung

Fußgängerzone einer deutschen Stadt am 24. Dezember noch zur Geschäftszeit. An der Bühnenrückwand sind die Fassaden von Geschäftshäusern mit Schaufenstern und Firmenschildern zu sehen. Alles ist weihnachtlich geschmückt, in einer Ecke steht ein Weihnachtsbaum mit brennenden elektrischen Lichtern.

Vor den Geschäften laufen mit Paketen und Einkaufstüten beladene Menschen hin und her oder bleiben vor den Schaufenstern stehen. Vor einem Laden hockt ein Bettler auf dem Boden, vor sich eine Bettelschachtel und ein Schild "obdachlos und arbeitslos". Ab und zu trinkt er aus einer Flasche.

Im linken Mittelbereich der Bühne stellen sich Musiker auf und packen ihre Instrumente aus. Vor sich legen sie einen Hut auf den Boden. (Es kann natürlich auch ein einzelner Musiker oder ein Chor sein.) Sie spielen einige weihnachtliche Stücke. Die Passanten achten nicht darauf. Ein Kind dreht sich um und möchte zuhören, wird aber von seiner Mutter weitergezogen.

Als die Musiker schließlich resigniert verstummen, rappelt sich der Bettler mühsam hoch, nimmt eine Münze aus seiner Bettelschachtel, geht hinüber zu den Musikern und wirft die Münze in ihren Hut.

BETTLER:

Das habt ihr wirklich schön gemacht. Da habt ihr 'ne Mark, damit wenigstens etwas in den Hut kommt. - Tja, der 24. Dezember ist 'ne schlechte Zeit für unsereinen. Die Leute haben alles Geld für Geschenke ausgegeben und sind furchtbar in Eile.

(ironisch)

Die armen anständigen Bürger! - Der Weihnachtsstreß muß für die entsetzlich sein.

EIN MUSIKER:

Hat wohl wirklich keinen Zweck. Wir hauen hier ab.

BETTLER:

(hält ihm seine Flasche hin)

Noch Schluck auf'n Weg? Is ziemlich kalt heute.

MUSIKER:

Vielen Dank! - Aber nicht auf leeren Magen.

BETTLER:

Hast wohl recht. Man sieht ja an mir, wohin das führt.

(Er schlurft wieder zu seinem Bettelplatz. Die Musiker packen ihre Instrumente ein und ziehen ab. Halef kommt auf die Bühne und wendet sich an das Publikum)

HALEF:

Guten Tag. Mein Name ist Halef Omar. Ich komme aus Tunesien und studiere hier Völkerkunde. Mein Spezialgebiet ist die Kultur der Eingeborenen Mitteleuropas. Heute stehe ich auf dieser Straße, um eine Umfrage für meine Diplomarbeit zu machen. Das Thema heißt "Die Deutschen und ihr Weihnachtsfest".

(Auftritt Weihnachtshasserin, eine modern gekleidete Dame mit saurem Gesichtsausdruck)

HALEF:

(zu ihr)

Hallo, Entschuldigung, können Sie mir vielleicht eine Frage beantworten?

WEIHNACHTSHASSERIN:

Wenn's sein muß. Aber machen Sie schnell, ich hab's eilig.

HALEF:

Was bedeutet Ihnen das Weihnachtsfest?

WEIHNACHTSHASSERIN:

Weihnachten? - Oh, ich hasse Weihnachten. Mir wird schon übel, wenn ich nur das Wort höre. Ekelhaft, diese kitschige Weihnachtsbeleuchtung auf den Straßen und all die Tannenzweige und Kerzen und Engel und Weihnachtsmänner! Und von morgens bis abends dieses Weihnachtsliedergedudel! - Und dann erst zu Hause das ganze Theater, dieser Streß mit den Weihnachtsgeschenken, diese fette Weihnachtsgans - gräßlich, einfach gräßlich! Aber ich muß jetzt weiter.

(ab)

HALEF:

(ruft hinterher)

Danke, meine Dame!

(macht sich Notizen)

(Nun tritt die Weihnachtsfanatikerin auf, eine Dame, die auch schon in ihrer Kleidung irgend etwas Weihnachtliches an sich hat)

HALEF:

(zu ihr)

Und Sie, meine Dame, was bedeutet Ihnen Weihnachten?

WEIHNACHTSFANATIKERIN:

Weihnachten? - Oh, ich liebe Weihnachten. Das ganze Jahr über freue ich mich schon darauf. Ich werd schon richtig high, wenn ich nur das Wort höre. - Wunderbar, einfach wunderbar:

diese herrliche Weihnachtsbeleuchtung auf den Straßen und all die Tannenzweige und Engel und Kerzen und Weihnachtsmänner. - Und von morgens bis abends diese wunderschöne Weihnachtsmusik. Und dann erst zu Hause dieser ganze Spaß: die Freude mit den Weihnachts-

geschenken, nachher die leckere Weihnachtsgans - herrlich. Ich kann's schon gar nicht mehr erwarten! Aber jetzt muß ich gehen, ich hab noch viel vorzubereiten.

(ab)

HALEF:

Ich danke Ihnen, meine Dame, und frohes Fest auch!

(macht sich Notizen, dann zu Publikum)

Beim Barte des Propheten, mir scheint, dieses Thema ist doch schwieriger, als ich dachte.

(Auftritt Juliane, die ein Mofa schiebt)

HALEF:

(zu ihr)

Entschuldigen Sie - ach, ich glaub, ich kann auch "du" sagen - ich mache hier eine Umfrage für meine Diplomarbeit. Sag mir doch bitte: Was bedeutet dir Weihnachten?

JULIANE:

Ach, eigentlich finde ich Weihnachten schön. Aber dieses Mal bin ich froh, wenn es vorbei ist.

HALEF:

Warum das denn?

JULIANE:

Mein Freund und ich, wir sind restlos pleite. Wir haben unsere Ausbildung beendet, und jetzt sind wir arbeitslos. Und ich möchte ihm doch so gerne was Tolles schenken. Ich wüßte auch genau, was ...

HALEF:

Was denn?

JULIANE:

Romeo - also mein Freund - ist ein begeisterter Surfer. Aber letzten Sommer haben sie ihm das Segel von seinem Surfbrett geklaut - so eine Gemeinheit. Jetzt möchte ich ihm so gerne ein neues schenken, aber so'n Ding kostet 500 Mark. - Und ich hab man grade noch 5 Mark.

HALEF:

So, so, restlos pleite. Das Problem kenn ich gut.

(überlegt)

- Kannst du nicht irgendwas verkaufen?

JULIANE:

Aber was denn? - Na ja, vielleicht fällt mir noch was ein. Ich muß jetzt weiter. - Noch viel Erfolg mit deinem Diplom und so. Tschüs!

HALEF:

Tschüs!

JULIANE:

(schiebt ihr Mofa an die Bühnenrampe und bleibt dann plötzlich stehen und sieht ihr Fahrzeug nachdenklich an)

Das war eigentlich ein guter Bock. Ist immer brav angesprungen. Hat mich nie im Stich gelassen. - Ob den wohl einer? - Würde mir ganz schön fehlen ... Ach was! Jetzt ist es sowieso viel zu kalt zum Fahren, und für einen vernünftigen Lederkombi ist kein Geld da. - Ich versuch's mal.

(zieht mit entschlossenen Schritten ab)

(Auftritt Goldfinger, ein typischer Geschäftsmann, teuer gekleidet, telefoniert beim Gehen mit einem Handy)

HALEF:

(zu ihm)

Hallo, mein Herr, beantworten Sie mir eine Frage?

GOLDFINGER:

Aber nur eine. Schnell, schnell, Sie wissen ja, Zeit ist Geld.

HALEF:

Was bedeutet Ihnen Weihnachten?

GOLDFINGER:

Weihnachten? - Das kann ich Ihnen sagen. Weihnachten ist super. Es ist der Verkaufsgag des Jahres - was heißt des Jahres? - Des Jahrhunderts! - Des Jahrtausends! Wenn es Weihnachten nicht schon gäbe, dann müßte es sofort erfunden werden. Wissen Sie, ich bin in der Spielzeugbranche. Weihnachten ist der Schlager. Siebzig Prozent meines Umsatzes mache ich an Weihnachten. Siebzig Prozent! ... Und dieses Mal wird's noch mehr. Ich hab mir da nämlich einen ganz großen Coup einfallen lassen. Und der klappt - der klappt hervorragend! ...

HALEF:

Erzählen Sie doch mal. Solche Dinge sind für meine Untersuchung sehr interessant.

GOLDFINGER:

Im Frühjahr hab ich einen ganzen Container mit Plastikmaschinenpistolen für einen Spottpreis eingekauft. Ganz tolle Dinger, die so einen roten Farbstoff verspritzen, der wie echtes Blut aussieht. - Natürlich abwaschbar und garantiert ungiftig. Sieht aber täuschend echt aus. - Und die Dinger, die sind der Renner in diesem Weihnachtsgeschäft. - Fantastisch, sag ich Ihnen. Einfach fantastisch ... - - - Aber jetzt muß ich weiter.

(greift in seine Brusttasche)

Hier haben Sie noch meine Visitenkarte, falls Sie noch ein schönes Geschenk für Brüderchen oder Schwesterchen suchen. - Fröhliche Weihnachten!

(gibt Halef die Karte und ab)

HALEF:

(liest kopfschüttelnd die Karte)

Paul Goldfinger, Spielwaren-Import und Großhandel ...

(Im Hintergrund schiebt Juliane ihr Mofa vorbei, an dem ein Pappschild befestigt ist: Zu verkaufen, DM 500,-.

Halef sieht es nicht. Auftritt Weihnachtsengel, der genauso aussieht, wie all die Reklameengel, die man zur Weihnachtszeit in allen Kaufhäusern antrifft)

HALEF:

(zum Engel)

Hallo, Sie, können Sie mir vielleicht ein paar Fragen für meine Diplomarbeit beantworten?

ENGEL:

Gerne. Was wollen Sie denn wissen?

HALEF:

Was bedeutet Ihnen Weihnachten?

ENGEL:

Oh, das ist eine Frage! Wissen Sie, ich bin ja nun ein Weihnachtsengel, und deshalb ist Weihnachten für mich sozusagen das A und O meiner ganzen Existenz.

HALEF:

Ich wette, daß Sie im Hauptberuf Studentin sind. Hab ich recht?

ENGEL:

Oh nein, ich bin hauptberuflich Weihnachtsengel. Sozusagen Weihnachtsengel durch und durch.

HALEF:

(tut so, als würde er das ernst nehmen)

Ich dachte immer, Engel würden unsichtbar oder verkleidet auf der Erde umherwandeln, damit man sie nicht erkennt.

ENGEL:

Ja, können Sie sich denn in dieser Zeit eine bessere Tarnung für einen Engel vorstellen als dieses Kostüm?

HALEF:

Da haben Sie eigentlich recht.

(spöttisch)

Na, dann muß ich Ihnen wohl glauben, daß sie wirklich ein Engel sind. - Worin besteht denn eigentlich die Tätigkeit eines Weihnachtsengels?

ENGEL:

Die Tätigkeit eines Weihnachtsengels ist sehr vielseitig. Zum Beispiel muß ich dafür sorgen, daß solche Leute wie der Herr, mit dem Sie eben gesprochen haben, nicht das ganze Weihnachtswunder kaputt machen.

HALEF:

Sagen Sie mal, wenn Sie ein richtiger Engel sind, dann können Sie mir vielleicht helfen. Ich stecke nämlich jetzt gerade in ziemlich Schwierigkeiten.

ENGEL:

Ich weiß, mein Junge, die Unterstützung von deinen Eltern ist noch nicht angekommen ...

HALEF:

... aber deswegen ...

ENGEL:

... deswegen brauchst du nicht meine Hilfe, sondern wegen deiner Freundin. Ich weiß, ich weiß: sie hat dich heute rausgeschmissen, weil du sie mit deiner orientalischen Eifersucht so maßlos genervt hast.

HALEF:

Weil sie immer anderen Männern schöne Augen macht ...

ENGEL:

Solange sie nur guckt und sonst nichts, mußt du dich damit wohl abfinden. Hierzulande wollen die Frauen keine Paschas. - Aber wenn es dich tröstet, kann ich dir verraten: sie sitzt zu Haus und heult sich die Augen aus.

HALEF:

(hoffnungsvoll)

Ja, tut sie das wirklich?

(dann wütend und störrisch)

Aber sie soll sich ja nicht einbilden, daß ich zurückkomme.

ENGEL:

Das würde ich dir auch so bald nicht raten, sie ist nämlich mordsmäßig wütend auf dich.

HALEF:

Wenn ich bloß wüßte, wo ich heute nacht bleiben soll.

Können Sie mir da nicht einen Tip geben?

(Ein Piepsen ertönt. Der Engel holt ein kleines Funkgerät aus dem Gewand und spricht hinein)

ENGEL:

(ins Gerät)

Ja, hier E 48, ich höre.

(hält es sich an das Ohr und spricht dann wieder hinein)

Ja, alles klar. Ich komme sofort.

(jetzt zu Halef)

Ich muß ganz schnell weg, die Zentrale hat mich gerufen.

Aber wir sehen uns noch.

(ab)

HALEF:

(sieht erst verblüfft hinterher, dann zum Publikum)

Toller Engel! - Ich denke, Engel sind dazu da, um den Menschen zu helfen. - Aber die verschwindet einfach, sobald ich mein Problem ausspreche. Wirklich toll! - Ob sie wohl eine Freundin von Karin ist? Woher weiß die sonst alle diese Einzelheiten? - - - Ist auch egal. Ich mach jetzt erst mal weiter mit meiner Umfrage.

(geht dann auf den Bettler zu, der von Anfang des Stückes an vor dem Laden gesessen hat)

Mein Herr, beantworten Sie mir eben eine Frage?

BETTLER:

Du machst dich wohl über mich lustig, was? - Von wegen Herr! - Ich bin ein alter Penner und sonst nichts.

HALEF:

Entschuldigung, Entschuldigung! Ich wollte Sie nicht ärgern. Ich mach hier eine Umfrage für meine Diplomarbeit, und da wollte ich Sie auch befragen.

BETTLER:

Na, dann schieß los.

HALEF:

Was bedeutet Ihnen Weihnachten?

BETTLER:

(verblüfft)

Was? - Weihnachten? - Mir?

HALEF:

Ja, Weihnachten. Das ist die Frage, die ich allen Leuten stellen muß.

BETTLER:

(ironisch)

Eigentlich finde ich Weihnachten gut, vor allem, weil mein Wohnzimmer

(er zeigt um sich herum)

dann so schön geschmückt ist. - Andererseits habe ich in der Weihnachtszeit immer gewisse Probleme mit der Heizung. Du weißt schon, Frostbeulen und so. Und jeden Winter erfrieren ein paar von meinen Kollegen. Das drückt natürlich auf die Stimmung. Also, nicht daß ich was gegen Weihnachten hätte. Aber wenn es im Sommer wäre, wär's mir lieber.

HALEF:

Danke sehr, das werde ich mir notieren.

(macht sich Notizen)

(Auftritt Romeo)

HALEF:

(zu Romeo)

Hallo, Sie, beantworten Sie mir ein paar Fragen?

ROMEO:

Na klar - aber sag man "du" zu mir, ich bin ja auch nicht älter als du. Also, was willst du wissen?

HALEF:

Was bedeutet dir Weihnachten?

ROMEO:

Ach, weißt du, früher hatte ich nicht so viel mit Weihnachten im Sinn. Die Geschenke, die man als Kind bekommt, die fand